Stadtmusik-Verein Emmendingen.

Sonntag den 14. November 1897
Abends 8 Uhr
im Dreikönigsaal

Konzert,

wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen ergebenst einladet

der Vorstand.

Nichtmitglieder haben gegen Zahlung von 40 Pfg. Eintrittsgeld Zutritt. 3026

NB. Während des Konzerts findet auch **Bierausschank** statt.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten, Vater, Bruder und Onkel

Johann Georg Buderer,

Schmiedmeister,

heute Abend 1/2 8 Uhr schnell und unerwartet im Alter von 62 1/2 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Blumenspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten. 3025

Die trauernden Hinterbliebenen.

Emmendingen, den 11. November 1897.
Die Beerdigung findet Samstag, den 13. November, Nachmittags 4 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige!

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Herren Metzgern, Landwirthen und Viehhändlern als

Unterhändler.

3007 Hochachtungsvoll

Christian Friedr. Sick, Theningen.

Eine Sorge der Hausfrau

(namentlich auch auf dem Lande und in Arbeiterkreisen), ohne große Kosten Abwechslung in die Küche zu bringen, **kommt in Wegfall,** wenn früh statt Morgensuppe oder Kaffe und Abends zum kalten Abendbrod öfters **Marco Polo Thee** (schwarzer chinesischer Thee) getrunken wird. Derselbe schmeckt so vorzüglich und ist dabei wohlbekömmlich, daß sich alle, insbesondere die geehrten Frauen, rasch mit diesem Getränke befreunden werden. Dabei stellt sich die Tasse dieses vornehmen Genußmittels auf **nur ca. 2 Pfg.,** so daß Niemand diese Ausgabe zu scheuen braucht.

Zubereitung einfach, rasch und bequem.

(Gebrauchsanweisung auf jeder Dose und jedem Probepacket.)

Man verlange ausdrücklich „Marco Polo-Thee".

Alleinverkauf für Emmendingen bei 2912

W. Reichelt.

Es ist jetzt die günstigste Zeit

um auf die langen Winterabende sich durch Bestellung einer guten **Zeitschrift** entsprechenden Lesestoff zu verschaffen. Wir empfehlen u. A.:

Buch für Alle	das Heft zu	30 Pfg.
Illustrirte Welt	„ „ „	30 „
Chronik der Zeit	„ „ „	25 „
Für alle Welt	„ „ „	40 „
Zur guten Stunde	„ „ „	40 „
dasselbe	„ „ „	80 „
Moderne Kunst	„ „ „	60 „
Universum	„ „ „	60 „
Kunst für Alle	„ „ „	60 „
Ueber Land und Meer	„ „ „	60 „
dasselbe	„ „ „	1.— Mk.
Velhagen & Klasing's	„ „ „	1.25 „

Probehefte gerne zur Ansicht durch die

Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Martin Klaus** von **Köndringen** z. Z. in Kleinhüningen nachbenannte Liegenschaften der Gemarkung Köndringen am **Dienstag den 7. Dezbr. d. J. Nachmittags 1/2 2 Uhr** im **Rathhaus** in Köndringen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird:

1. Lgb. No. 251. Eine Behausung mit Zubehörden geschätzt zu 1000 M.
2. Lgb. No. 638. 16 ar 11 qm Acker in den Langfuhrmatten, geschätzt zu 370 M.
3. Lgb. No. 1073. 11 ar 85 qm Acker im See, geschätzt zu 400 M.
4. Lgb. No. 2106. 7 ar 41 qm Acker im Winkelsee, geschätzt zu 100 M.
5. Lgb. No. 2817. 5 ar Acker im Brunsberg, geschätzt zu 80 M.
6. Lgb. No. 2820. 5 ar 80 qm Reben im Brunsberg, geschätzt zu 150 M.
7. Lgb. No. 2821. 6 ar 02 qm Reben im Brunsberg, geschätzt zu 160 M.

Summa 2260 M.

Emmendingen, den 11. Nov. 1897.

Großh. Notar.
Münzer. 3024

Materialien-lieferung.

Die Großh. Direktion der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen vergiebt für das Betriebsjahr 1898 auf Grundlage der allgemeinen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferung für die Staats- und Staatsanstaltenverwaltungen — Anlage zu der Verordnung der Gr. Ministerien vom 7. Juni 1890, veröffentlicht in No. 13 der bad. Gewerbezeitung vom 28. März 1896 — sowie der auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht und zum Bezuge aufliegenden besonderen Bedingungen im Wege des schriftlichen Angebots die Lieferung von

700 kg schwerem Sohlleder — Eichenlohe — Grubengerbung;
150 kg grauer, fünfdrähtiger Strickwolle;
300 m derbem, eisengrauem Wolltuch zu Männerkleidern, 130 bis 135 cm breit, im Preise von bis g. 5 Mk. das Meter;
1000 m Sarsenet (Futterstoff);
150 kg kurzen achter Stearinkerzen;
1000 kg weißer Kernseife;
1000 kg farbiger Kernseife, beide mit mindestens 60% Fettsäuregehalt und ohne merkliche Mengen freies Alkali;
bis g. 2400 kg weißer Schmierseife;
„ 2700 kg farbiger Schmierseife beide mit mindestens 40% Fettsäuregehalt und
„ 8000 kg kristallisierter Soda in Säcken.

Schmierseife und Soda werden in der Zeit vom 1. Januar bis letzten September nach Bedarf in Theilmengen abgerufen. Die Schmierseife ist dabei in kleinen Gebinden von nicht mehr als 25 kg Gewicht zu liefern.

Angebote auf die Lieferung frachtfrei Station Emmendingen bezw. bei ortsansässigen Bewerbern frachtfrei Anstalt sind verschlossen, mit der Aufschrift „Materialienlieferung" versehen, sowie unter Beischluß von Mustern bis längstens **2. Dezember** bei der Anstaltsdirektion einzureichen, an welchem Tage Nachmittags 3 Uhr die Eröffnung erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Unter allen Cacaomarken der Welt wird von Kennern

De Jongs Holländischer Cacao

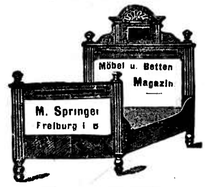
als allerfeinster und im Gebrauch ausgiebigster und dabei billigster Cacao anerkannt und deshalb ausschließlich getrunken.

In Paketen 250 Gr. M. 1.40. — Nur echt in der

2847 **Apotheke.**

Man verlange!

Illustrirte Preisliste
gratis und franko.



Lieferung vollständiger

Wohnungs-Einrichtungen.

Eigene Schreinerei- und Tapezierwerkstätte.

M. Springer

Freiburg i. B., Unterlinden.

Verpackung gratis unter Garantie guter Ankunft.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg. Niederlage bei

W. Reichelt
2859 im Emmendingen.

Zum Feste? Für Gäste? Das Beste!

Dr **Oetker's Backpulver à 10 Pf.** giebt feinste Kuchen und Klöße. Rezepte gratis von

X. Schindler, Marktplatz. 3019

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und **neuesten Mustern.** 1559

Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler in Lüneburg.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger, Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.** 1551

à Stück 50 Pf. bei:

Josef Fuchs, Frieseur.

Man verlange Radebeuler Lilienmilchseife.

Die **Allerbesten**

Brustbonbons sind und bleiben entschieden

Carl Rill's allein echte Spitzwegerich-Brustbonbons

in Paketen à 10, 20 u. 40 Pfg.,
Carl Rill's Brustsaft
in Flaschen à 50 und 100 Pfg.
Bestes Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur echt zu haben bei

W. Reichelt,
Emmendingen.
A. Sick,
Denzlingen b. Emmendingen.

Nächste Woche garantirt Ziehung.

Straßburger Loose.

Ziehung sicher am 20. Nov. 1897.
Gewinne i. W. v. **Mk. 30 000**
Hauptgewinne:
Mark 10 000, 3000 usw.
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg. extra) sowie alle genehmigten Loose zu haben bei der General-Agentur
J. Stürmer, Strassburg i. E.
u. allen bekannten Verkaufsstellen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg. und 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 Mk., **weiß** 2 Mk. 30 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Nützliche Bücher!

Immer mit Humor! Komische Vortr. für Herren und Damen. Von Rud. Wellnau. 4 Bände à 1 M. Jed. Bd. einz. käuf.
Der immer schlagfertige Tischredner. Heitere u. ernste Toaste u. Reden zu allen Gelegenheiten. Von A. Krüger. 6. Aufl. 1,50 M.
Lustiger Polterabend. Heitere Vorträge in allen Dialekten. Von A. Hopf. 5 Aufl. 1,50 M.
Schach dem König? Leitf. zur gründl. Erlernung des Schachspiels. Von A. Schwarz. Mit 56 Abb. 1,50 M.
Der perfekte Kartenspieler. Mit überrasch. Kartenkunstst. nebst Enthüllungen des Falschspiels. Von Karl Opel. 1 M.
Was willst du werden? Ausführl. Rathgeber z. Berufswahl. Von Andresen. 2 M.
Neuer Musterbriefsteller für alle Lebenslagen. Von Dr. Boyer. 1,50 M. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jung und Alt.
Volks-, Haus- u. Heilmittel. Von R. Möller. 1 M. Sollte in keiner Familie fehlen!
Wunder der Sympathie. 50 Pfg.

Ausführl. Verlagsverzeichniß zu Diensten!

Freyhoff's Verlag, Oranienburg-Bln.

In Emmendingen zu beziehen durch die

Buchhandlung der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Pergamentpapier

zu

Klebgürtel

(gegen Frostspanner u. s. w.), empfiehlt billigst die

Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 267. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Sonntag, den 14. November 1897. XXXI. Jahrgang.

Bei Beginn der Haupt-Anzeigenzeit

des Jahres erlauben wir uns, den wöchentlich 6mal erscheinenden

„Hochberger Boten"

zu recht häufiger Benützung bestens zu empfehlen.

Unsere große Auflage

verbürgt die **große Wirksamkeit** der Anzeigen im **„Hocherger Boten"** und ist durch vielfache Erfahrung erprobt; sie beruht auf der zahlreichen Verbreitung des „Hochberger Boten" in allen Klassen der Bevölkerung, bei hoch und nieder, arm und reich, sodaß Ankündigungen jeder Art, mögen sie Gegenstände des nothwendigen Bedürfnisses oder mögen sie solche des Komforts und des Luxus betreffen, gleichmäßig den geeigneten Abnehmern zu Gesicht kommen.

Den augenscheinlichen **Beweis** für die Richtigkeit des Gesagten liefert die zunehmende Menge der Anzeigen selbst.

In **Emmendingen und Umgebung** ist der „Hochberger Bote" fast in **jedem** Hause in einem oder mehreren Exemplaren eingebürgert.

Zu diesen Vortheilen gesellt sich ein außerordentlich günstiger **Tarif.** Von dem Normalpreis gewähren wir bei größeren Aufträgen einen ansehnlichen **Rabatt,** sodaß die Anzeigen, namentlich auch mit Rücksicht auf die große Verbreitung, außerordentlich billig zu stehen kommen.

Mit Rücksicht auf diese vortheilhaften Verhältnisse sehen wir **recht zahlreichen Aufträgen** entgegen, deren sorgfältigste Ausführung wir zusichern.

Hochachtungsvollst

Geschäftsstelle des „Hochberger Boten".

Amtliche Nachrichten

Mit Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 8. November d. J. wurde dem Finanzassistenten Johann Kapferer beim Landesgefängniß Bruchsal die etatmäßige Amtsstelle eines Verwaltungsassistenten bei dieser Anstalt übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 2. November d. J. wurde Expeditionsassistent Ludwig Kuth in Baden nach Basel versetzt.

Deutsches Reich.

Königshütte, 12. Nov. Der Kaiser traf heute Nachmittag 2 1/4 Uhr auf dem hiesigen, festlich geschmückten Bahnhofe ein und begab sich alsbald, nach Begrüßung der zum Empfange anwesenden Herren, mit den Herren seiner Begleitung durch die festlich geschmückten Straßen nach der Königshütte, woselbst der Kaiser unter Führung des Generaldirektors Junghans die Hütte in allen ihren Theilen besichtigte. In einem Zelte wurde sodann das Frühstück eingenommen. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem Bahnhofe, von wo 3 3/4 Uhr mittels Sonderzuges die Weiterfahrt nach Pleß erfolgte. Auf den Straßen und Plätzen der Stadt hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, welche den Kaiser überall mit brausenden Jubelrufen begrüßte.

Hamburg, 12. Nov. Die beunruhigenden Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck sind unbegründet. Die heftigen Gesichtsschmerzen und die Schlaflosigkeit, von denen der Fürst in den letzten Tagen ungewöhnlich stark heimgesucht war, gaben zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß. Das Befinden hat sich auch seit Mittwoch gebessert. Das kalte feuchte Wetter nöthigt zur Schonung und verbietet den Aufenthalt im Freien.

Berlin, 12. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt, daß Tewfik Pascha, der Generaladjutant des Sultans, zum türkischen Botschafter in Berlin an Stelle von Galib Bey ausersehen sei.

— Der Staatssekretär v. Podbielski beabsichtigt eine Erweiterung des Postregals für den Ortsbriefverkehr. Die Erwägungen darüber, wie dieselbe formulirt werden können, um den privaten Wettbewerb zu beseitigen, ohne doch die selbstverständliche Freiheit des privaten Briefbotendienstes zu beeinträchtigen, sind noch nicht abgeschlossen, eben so wenig die Frage der Entschädigung. Der Reichstag wird Gelegenheit haben, über diesen Reformplan sein Votum abzugeben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Novbr. Abgeordnetenhaus. Der neu gewählte Präsident des Abgeordnetenhauses, Abrahamowicz, hielt eine Ansprache, in welcher er ausführte, er betrachte es als seine erste Pflicht, zur Gesundung des Parlamentarismus beizutragen. Zunächst müsse die Erkenntniß Platz greifen, daß die Vernichtung des Parlamentarismus nicht eine Heilung, sondern eine Verschlimmerung der Lage herbeiführen würde. Die Genesung könne nur durch friedliches Einvernehmen erreicht werden. Dazu bedürfe es jedoch des beiderseitigen guten Willens. Vor der Rede hatte die gesammte Linke den Saal verlassen. Das Haus nahm sodann die Verhandlung der Ministeranklagen wegen der Sprachenverordnungen vor. Der Sozialdemokrat Verkauf hatte einen Dringlichkeitsantrag auf Aufhebung des § 14 des Staatsgrundgesetzes (Nothverordnungsparagraph) eingebracht. Ministerpräsident Graf Badeni erklärt, die Regierung wolle sich mit größter Bereitwilligkeit an der Regelung der Sprachenfrage auf gesetzlichem Wege betheiligen und werde, wenn ein bezüglicher Antrag auf Schwierigkeiten stoßen sollte und ein Erfolg nicht zu erwarten sei, alles aufbieten, um den Streit beider böhmischen Volksstämme auf Grund eines Kompromisses in vollkommenem Einvernehmen mit beiden Parteien einem friedlichen Ende zuzuführen. Das beweise, daß die Regierung nicht im Begriffe sei, zu verschwinden. Die Regierung lasse sich in ihrer Ueberzeugung von der Bedeutung des deutschen Volksstammes und der ihm in Oesterreich gebührenden Stellung durch keinerlei Vorgänge im Hause erschüttern, vielmehr stehe sie auf dem Standpunkte, allen nichtdeutschen Nationalitäten gegenüber gerecht vorzugehen, und erachte dies gegenüber dem deutschen Volksstamme eine um so ernstere Pflicht.

Der echte Ring.

Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Die Aufführung von Napoli? Die findet überhaupt nicht statt", sagte Minna mit kalter Entschlossenheit. „Der Herr Kapellmeister hatte einen Unfall mit dem Klavierpart.. Wenn Fräulein etwas drüber wissen wollen, so müssen Sie sich freilich an den Herrn selbst wenden. Ich kann nur versichern, daß von den Noten nur noch ein paar verkohlte Blätter übrig sind." Sie öffnete die Lade des Küchenspindes und zeigte die dort geborgenen geringen Ueberreste von „Napoli". „Doch bitte ich Sie, Fräulein, davon weiter keinen Gebrauch zu machen — ich habe Ihnen nur die Wahrheit gesagt, weil Sie sich für die Aufführung zu interessiren schienen."

Sie sah, daß Frau Flamm völlig gebrochen war von dem was sie erfahren. „Es ist gut — ich danke Ihnen", hauchte sie, „und bitte — sagen Sie lieber nicht, daß ich hier gewesen bin."

Und die Korridorthür fiel hinter ihr zu — dieser Sturm war abgeschlagen. Nun in Eile den Koffer fertig, denn sie mußte zu ihrer Anprobe.

Da kam Flamm zurück, offenbar in Unruhe wegen der erwarteten Briefe. Er sah den Koffer und dankte mit einem warmer klingenden Wort.

„Ich bin auch sehr in Ihrer Schuld, Fräulein — weiß gar nicht, wie ich mich damit abfinden soll. Das ist mit Geld ja kaum zu bezahlen — und doch muß ich Sie um Ihre Rechnung bitten. Vielleicht haben Sie auch irgend etwas ausgelegt?"

Sie schluchzte auf und alles Komödienspiel vergessend brach sie aus:

„Ach, Herr Kapellmeister — nehmen Sie mich doch mit! Ich kann hier nicht leben — kann hier nicht bleiben! Wenn ich Ihnen nicht als Magd dienen darf, so verschaffen Sie mir ein Engagement als Chorsängerin. Es kann Ihnen so schwer nicht fallen. Sie wissen, ich leiste etwas. Nur bitte — ziehen Sie Ihre Hand nicht ganz, nicht ganz von mir ab!"

Zum ersten Male richteten sich seine dunklen, tiefliegenden Augen auf sie — erst jetzt begriff er, was sie hierher getrieben haben mochte. Doch nahm er ihr wahnsinniges Anerbieten nicht übel — dazu war er viel zu sehr herausgeschleudert aus dem normalen Geleise. Auch das war eine gebrochene Existenz — er empfand Mitleid mit ihr.

„Liebes Kind", sagte er mild und freundlich, „das geht ja Alles nicht! Es hätte ja doch immer den Anschein, als hätte ich Sie mitgenommen und damit wäre Ihr Ruf gänzlich zu Grunde gerichtet. Außerdem kann ich keinerlei Verantwortung für Ihr Schicksal übernehmen und das müßte ich doch, wenn ich nach Ihrem Wunsche handle. Klammern Sie sich doch nicht an ein sinkendes Schiff — an ein Wrack.."

„O, Herr Kapellmeister", rief sie erglühend, „ich möchte ja gar nichts, als nur mein Brot finden — nur nicht das Brot, welches ich hier esse und an dem ich ersticke."

„Auch das bin ich nicht im Stande, Ihnen zu verbürgen", fuhr er fort, „denn ich selbst scheide von hier, behaftet mit einem schmählichen Mißerfolg, ja, noch mit viel Schlimmerem! Ich selbst muß mir erst mein Brot suchen und dies Brot gehört nicht einmal mir. Ich selbst gehöre nicht mehr mir. Auf mir lastet eine furchtbare, erdrückende Verpflichtung — Sie ahnen ja wohl, welche — wegen Napoli, das ich nicht zur Aufführung bringen kann und werde. So lange ich lebe und atme, was immer ich erreiche — wie sehr ich arbeiten und darben mag — mein ganzes Dasein, alles gehört nur jener Verpflichtung. Sie begreifen, daß ich nicht noch irgend eine andere auf mich nehmen kann und sei es eine noch so ideale. Ich bin kein siegreiches Talent, das mit einem Schlage, mit einem glücklichen Wurf Tausende verdient. Ich wiederhole: niemals werde ich die Schuld, die ich hier zurücklasse, tilgen können. Und darum, liebes Fräulein — schlagen Sie sich diesen romanhaften Entschluß aus dem Sinne. Ich kann es kaum wagen, Ihnen auch nur eine Empfehlung zu geben, denn ich weiß nicht, ob sie Ihnen nützen würde. Auch in dieser Hinsicht, wäre es besser, Sie wendeten sich an meinen Primgeiger."

Sie weinte, fand nicht gleich eine Antwort. Er stieß sie ja nicht zurück, aber von ihr als Weib, von ihrer Liebe, wollte er doch nichts wissen. Er sah ihren Jammer, begriff, daß sie, eine Unglückliche, in ihm ihren letzten Halt suchte und er sagte wie zu seiner Entschuldigung:

„Ich bin ein sehr unglücklicher Mensch . . ." Und sein verstörter Blick glitt wie suchend durch die verödeten Räume.

Ach gewiß, er gedachte der Frau, die heute Morgen zum zweiten Male von dieser Schwelle geflohen war. Gewiß, er liebte sie noch immer und darum war er unglücklich, und darum hatte die Liebe, die sie, Minna, ihm entgegengebracht, keinen Werth für ihn. Mit dem feinen Ohr der enttäuschten Liebe hörte sie den Seufzer eines zu Tode verwundeten Herzens.

(Fortsetzung folgt.)

Nach dem Ministerpräsidenten sprach der Abg. Zallinger (katholische Volkspartei) für den erkrankten Abg. Dipauli und führt aus, seine Partei habe niemals eine Aktion gemacht, insbesondere einer Aktion zugestimmt, aus welcher gefolgert werden könnte, daß sie die Sprachenverordnungen billige, aber jene Verständigung nicht gut heiße, zu der die Regierung, wie es die letzte Rede des Ministerpräsidenten beweise, die Hand zu reichen gewillt sei. Der Abg. Zallinger beantragte sodann eine motivirte Tagesordnung, welche lautet: Indem das Haus eine Lösung der Nationalitäten- und Sprachenfrage nicht einseitig auf dem Wege der Verordnung, sondern durch eine gesetzliche Regelung für ersprießlich erachtet, geht es über die Ministeranklagen zur Tagesordnung über. Redner weist schließlich auf den radikalen Zug der Obstruction hin. Wir aber wollen nicht Revolution, auch nicht Gegenrevolution, sondern das Gegentheil der Revolution. Redner drückt die Hoffnung auf Herbeiführung geordneter Zustände und Verständigung der Völker aus und spricht die Erwartung aus, daß der Kaiser, der überall als Friedensfürst gefeiert würde, auch in seinem Jubeljahre von versöhnten Völkern umgeben sein werde. (Beifall.) Abg. Kronawetter ergreift sodann das Wort.

Wien, 11. Nov. Wie erwähnt, hat die Rechte trotz des Widerstrebens Polenklubs beschlossen, den Vizepräs. Abrahamowicz zum ersten Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu wählen. Zum ersten Vizepräsident rückt Kramarcz vor. Bezüglich des zweiten Vizepräsidenten besteht die Verlegenheit fort, da diese Stelle vergeblich der katholischen Volkspartei und dem kleinen Falkenhainklub angeboten wurde. Morgen will man die Präsidentenwahl bestimmt vornehmen, darauf die Sitzung wahrscheinlich bis Mittwoch unterbrechen, um inzwischen im Budgetausschuß möglichst das Ausgleichsprovisorium zu erledigen. Des Finanzministers Bilinki Stellung gilt wegen seiner ungeschickten Erklärungen in Regierungskreisen als erschüttert, auch soll eine Polizeipräsidentenkrise bestehen, weil die Polizei durch die gestrige Studentenkundgebung überrascht wurde.

Wien, 12. Nov. Die „Neue Freie Presse" kündigt den nahen Rücktritt des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni an, da seine Stellung jetzt auch bei der Krone erschüttert sei. Thatsächlich beobachtet die ungarische Presse seit Kurzem eine feindliche Haltung gegen ihn; auch wurde die halbamtliche Zurechtweisung in der „Pester Correspondenz" bis jetzt von der ungarischen Regierung nicht zurückgenommen. Ebenso scheinen die von Rom beeinflußten Clerikalen Badeni aufzugeben. Doch wird anderseits die Meldung seines Sturzes als verfrüht erachtet, weil man die Delegationen abwarten dürfte. Der Rücktritt des Wiener Polizeipräsidenten gilt als sicher, weil er die deutsche Studentenkundgebung vor dem Parlamente nicht verhinderte.

Wien, 12. Nov. Bei der Präsidentenwahl erhielt der Pole Abrahamowicz trotz der Anstrengungen der Regierung nur 186 Stimmen, also von der Gesammtzahl der Abgeordneten, die 425 beträgt, die Minderheit. Die heutige Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Badeni, er sei bereit, eine neue Verhandlung zwischen den Czechen und Deutschen einzuleiten und seine Verbeugung vor dem Deutschthum überrasche die Czechen unliebsam, da ihnen nichts vorher mitgetheilt worden war. Das „Vaterland" ist befriedigt, weil Graf Badeni sich gewissermaßen dem Baron Dipauli anschließt. Die Deutschen erklären, daß das berechtigte Mißtrauen gegen den Grafen Badeni die Verhandlung mit dieser Regierung unmöglich mache.

— Als Antwort auf die Beschimpfungen der Christlichsozialen fand in Wien eine großartige Kundgebung der gesammten deutschen Studenten statt. An 3000 zogen über die Rampe zum Parlament, den weiten Platz füllend. Eine Abordnung trat ein und verlangte Wolf und Schönerer zu sprechen. Sie drückte ihre vollste Sympathie denselben aus und verurtheilte die christlich-sozialen Beschimpfungen. Als Wolf und Schönerer heraustraten, erschallten brausende Heil- und Prosittrufe, sowie Pereat Lueger. Wolf ermahnte, keine Widersetzlichkeiten zu begehen. Die Wacht am Rhein und das Bismarcklied erbrausten und verklangen in der Säulenhalle des Hauses, über die ganze Ringstraße bis in die Hofburg vernehmbar. Der Abzug der Studenten ging in vollster Ordnung vor sich. Im Abgeordnetenhause fand eine scharfe Auseinandersetzung zwischen der Schönererpartei und den Christlichsozialen wegen Nichtaufnahme der Beschimpfungen in das stenografische Protokoll statt. Wolf widerlegte die Behauptungen in ruhiger Rede glänzend. Hierauf wurden Abstimmungen von Schönerer beantragt, dann begann die Anklagedebatte.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Dem „Echo de Paris" zufolge erfuhr die Regierung durch mündliche Mittheilungen, worauf die Vertheidiger von Dreyfuß ihre Ueberzeugung von der Unschuld des ehemaligen Hauptmanns gründen: 1. sei es das Zeugniß eines ausländischen Diplomaten, welche die fraglichen militärischen Geheimnisse gekauft haben sollte; 2. seien es Briefe, welche angeblich von dem wirklichen Urheber des Verrats herrühren sollen; 3. seien es Gutachten von Schreibsachverständigen, wonach diese Briefe die nämliche Handschrift aufweisen, wie das Schriftstück, auf dem die Anklage des Dreyfuß beruhte. Die Regierung habe vom Kriegsminister die Prozeßakten verlangt und erkannt, daß die Beweisstücke der Vertheidiger des Dreyfuß werthlos seien.

Spanien.

Madrid, 12. Nov. Die ministerielle Presse schreibt den neuen Gunstbeweisen, die der Papst dem König Alfons XIII. und der Königin Regentin in dem Augenblick bewiesen hat wo die karlistische Partei sich zu neuen Abenteuern und Unruhen im Innern vorbereitet, eine große Bedeutung bei, falls die Dinge in Cuba schlecht gehen sollten. Die liberale Partei und die Städte Nordspaniens beschweren sich heftig über die Haltung der niederen Geistlichkeit und religiösen Orden, die offen für die karlistische Verschwörung eintreten.

Die Aengstlichkeit.

Es war eine übergroße Aengstlichkeit, als die Regierung eine Versammlung in Berlin verbot, in welcher drei österreichische Abgeordneten sprechen wollten. Das Thema sollte die Bedrückung der Deutschen in Oesterreich sein. Nicht einmal die Anwesenheit der drei Oesterreicher in der Berliner Versammlung sollte geduldet werden. So hatte der Polizeipräsident insolge höherer Weisung gedroht. Das geht weiter, als die Klugheit gebietet: alles zu vermeiden, was dem österreichischen Dreibundsgenossen unangenehm sein könnte. Das ist eine Aengstlichkeit, die das Uebelste geschehen läßt, wenn nur der gute Freund das Freunderl bleibt. Dieses Freunderl wird aber gegenwärtig durch den fanatischen Polen Badeni repräsentirt, welcher an der Spitze der österreichischen Politik steht und das Bestreben hat, das Deutschthum in Oesterreich einzuschränken. Jetzt hätte die deutsche Regierung Gelegenheit, sich an englischer Politik ein Beispiel zu nehmen. Wenn in England eine Versammlung abgehalten werden sollte, wie sie in Berlin geplant war, so würde kein Mensch deswegen erst die Regierung zu befragen haben, eine Anmeldung bei der Polizei zu machen und darüber zu verhandeln haben, ob fremde Gäste erscheinen oder reden dürfen. Dergleichen wäre ganz undenkbar. In England kann man reden, so viel man will. Eine Verantwortung trägt dort die Regierung nur für die Thaten und die wird sie zu verhindern wissen. Sollte sie aber von anderer Seite interpellirt werden, so wird sie stolz sagen: In England sind die Gedanken zollfrei und die Worte strafsrei, und man dürfe nicht aus Kundgebungen Einzelner auf die Gesinnung der Regierung schließen. Es hätte nichts geschadet, wenn die Berliner Polizei die österreichischen Abgeordneten hätte ruhig reden lassen. Der Alldeutsche Verband, welcher die Versammlung veranstalten wollte, ist nicht die deutsche Reichsregierung und auch nicht das deutsche Vaterland. Das deutsche Reich hätte keinen Schaden gelitten, wenn jene drei Männer in der Versammlung erschienen wären. Auch auf die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn hätte eine solche Versammlung ebensowenig den geringsten Einfluß gehabt, wie wenn solche Versammlungen ohne die Mitwirkung österreichischer Gäste abgehalten werden. Für die deutsche Nation, soweit sie lebhaften Antheil an den Vorgängen in Oesterreich nimmt, handelt es sich um den Kampf einer bedrückten Minderheit, für ihr gutes Recht und ihre Freiheit. Dazu kommt, daß die Deutschen in Oesterreich einen Theil ihrer Geschichte, ferner die Sprache, die Kultur, die Litteratur, den größten Theil des ganzen Geisteslebens gemeinsam haben mit den Deutschen im Reiche. Das verbindet sie miteinander; aber das ist etwas anderes als ein staatliches Band. Daß wir den benachbarten Deutschen im Böhmerland die freundlichste Gesinnung entgegenbringen, daß wir ihnen in ihrem berechtigten Kampfe alle Sympathie widmen, das ist natürlich und begreiflich, aber schwer begreiflich ist es, wenn die Regierung so weit geht, daß sie es unmöglich machen will, diese Gesinnung öffentlich nachdrücklich zum Ausdruck zu bringen. Daß die deutsche Regierung sich nicht in die inneren Verhältnisse Oesterreichs-Ungarns einmischt, das weiß man genugsam schon aus den Tagen des Fürsten Bismarck. Aber vom Standpunkt der auswärtigen Politik ist eine moralische Unterstützung der Deutschen in Oesterreich durch ihre deutschen Stammesgenossen im Reiche heute geradezu angemessen und zweckmäßig; denn die Deutschen, indem sie für sich kämpfen, kämpfen gegen die Feinde des Dreibundes, insbesondere gegen die Tschechen, die nichts sehnlicher erwünschen, als die Zerstörung des Dreibundes. Wenn auch von einer amtlichen Einmischung in den Streit irgendwie nicht die Rede sein kann und darf und wenn auch die Deutschen im Reiche materielle Hilfe ihren Stammesgenossen nicht leisten können, so werden sie ihnen doch ihre moralische Theilnahme weder zu versagen noch zu verhehlen brauchen. Es wäre traurig um den Dreibund bestellt, wenn eine solche Sympathieäußerung ihn schon gefährden könnte. So stehen die Dinge denn doch nicht. Aber in Berlin ist man ängstlicher und gefälliger, als es mit dem rechten Selbstbewußtsein sich verträgt.

Aus Baden.

Mengen, 11. Nov. Gestern Abend ereignete sich lt. „Frb. Ztg." ein beklagenswerthes Unglück. Der erst seit 1½ Jahren verheirathete Georg Kromer kehrte mit dem Fuhrmann R. vom Markte in Staufen zurück. In der Nähe von Mengen scheute das Pferd, riß den Fuhrmann zu Boden und Kromer fiel rücklings vom Wagen auf den Hinterkopf und blieb blutüberströmt liegen, bis der Fuhrmann das Pferd eingeholt hatte; dann wurde der Verunglückte nach Hause gebracht. Bis jetzt hat der Bedauernswerthe das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Offenburg, 11. Nov. Unsere Stadt ist heute in großer Aufregung. Ein Theil des alten Friedhofes an der Wilhelmstraße wird soeben ausgegraben, da der Platz für den neuen Schulhausbau bestimmt ist. Da wurde auch ein Grab vom Jahre 1862 ausgenommen. In dem leidlich erhaltenen Sarg fanden sich jedoch drei Steine im Gesammtgewicht etwa eines starken Mannes. Der Augenschein bestätigt es. Selbstverständlich werden alle Möglichkeiten erörtert.

Baden-Baden, 8. Nov. Den größten Liegenschaftsbesitz unserer Gemeinde bilden die eine Fläche von 4256 Hektar umfassenden Waldungen, welche sich naturgemäß als eine Einnahmequelle darstellen. Im abgelaufenen Jahre hat der Reinertrag der Waldungen rund 152 000 Mk. betragen. Nach dem Einschätzungswerke vom Jahre 1887 ist der Gesammtholzbestand des Waldes auf 1 596 000 Festmeter geschätzt. Der jährliche Holzabgabesatz beträgt 28 000 Festmeter. In dem Vermögensstand sind unsere Waldungen mit einem Effektivwerthe von 4 379 772 Mk. aufgenommen.

Bretten, 9. Nov. Bei den Grabarbeiten für das Melanchthonhaus wurden an einem alten Thorpfeiler, nachdem der Verputz entfernt war, folgende Inschrift gefunden: 19. Aprilis 1560", welches der Todestag Melanchthons ist. Der Anfang der Inschrift, von deren Vorhandensein in einem 1610 von Michael Heberer in Bretten herausgegebenen Buch betitelt „Aegyptiae servitus" zu lesen ist, konnte nicht mehr aufgefunden werden. Nun steht es fest, daß der Neubau auf die richtige Geburtsstätte Melanchthons gebaut wird.

Heidelberg, 11. Nov. Den größeren, am Neckar gelegenen Gemeinden wird die Uebernahme der Garantie für eine dreiprozentige Verzinsung des Anlagekapitals bis zu 200,000 Mk. für die Einrichtung einer Dampfschifffahrt auf dem Neckar angesonnen; es soll deßhalb wegen Betheiligung der hiesigen Stadtgemeinde an dieser Garantie Vorlage an den Bürgerausschuß erfolgen. In Heilbronn hält man das Unternehmen für vollständig gesichert und es wird alsbald die Aktiengesellschaft gebildet werden. Voraussichtlich ist es möglich, den Fahrdienst auf dem Neckar schon Mitte des nächsten Sommer aufzunehmen. Es ist hiefür ein Heckraddampfer mit einer Maschinenstärke von 250 Pferden in Aussicht genommen, der auf etwa 85,000 Mark zu stehen kommt und in möglichster Bälde in Bestellung gegeben wird. Ein zweiter Dampfer wird voraussichtlich rasch folgen.

Heidelberg, 7. Nov. Professor Curtius in Bonn erhielt, lt. „Frkf. Ztg.", einen Ruf als Nachfolger des verstorbenen Chemikers Victor Meyer an die hiesige Universität.

Mosbach, 7. Nov. Nach 1½tägiger Verhandlung und einer umfangreichen Beweisaufnahme wurde der kathol. Pfarrer Knörzer von Küßbrunn wegen mehrfacher Sittlichkeitsvergehen von hiesiger Strafkammer zu einer Gefängnißstrafe von 1½ Jahren verurtheilt. — In der am letzten Donnerstag hier stattgehabten Bürgerausschußsitzung wurde das einstimmige Verlangen an den Gemeinderath ausgesprochen, die Arbeiten behufs Errichtung einer elektrischen Centrale, die nicht nur Mosbach mit besserem Lichte versehen, sondern auch den Handwerkern zum Betrieb von Motoren dienen soll, thunlichst zu beschleunigen. — Die Besetzung der hiesigen zweiten evang. Pfarrstelle mit Pfarrer Meerwein von Unterzimmern wurde hier mit gemischten Gefühlen aufgenommen. — Im nahen Billigheim hat sich behufs Fabrikation von Ziegelmaaren und Betrieb des käuflich erworbenen Wertheimer'schen Mühlanwesens mit einem Grundkapital von 200,000 Mk. eine Gesellschaft von 4 Mannheimer Firmen gebildet.

Mannheim, 8. Nov. Für die drei zu erbauenden neuen katholischen Kirchen sind die Titel verkündet worden. Die Namen der Kirchen sollen lauten: Heiliggeistkirche (Schwetzinger Vorstadt), Marienkirche (Jungbusch) und Josefskirche (Lindenhof.) — Die Errichtung eines Börsengebäudes ist beschlossen worden. Der demokratisch-freisinnige „Mannh. Anz." hofft, daß die Stadt dem Unternehmen für längere Zeit Umlagefreiheit gewähren werde.

Mannheim, 8. Nov. Bei der heute vorgenommenen Neuwahl eines ersten Bürgermeisters, die in Folge des Ablaufs der neunjährigen Dienstzeit des Herrn Bräunig erforderlich war, wurde dieser nahezu einstimmig wiedergewählt. Ein Gegenbewerber war nicht aufgestellt worden.

Aus dem Bezirk.

✳ **Emmendingen**, 14. Nov. Die „Karlruher Zeitung" schreibt:

Den Versuchen in einem Theil der Presse gegenüber, einen angeblichen Gegensatz unter den Mitgliedern des Staatsministeriums hervorzuheben, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß das Staatsministerium, wie es durch das Vertrauen des Landesherrn berufen ist, die Geschäfte in voller Uebereinstimmung und Solidarität führt.

✳ **Emmendingen**, 14. November. Zu dem vom Wolff'schen Telegraphenbureau verbreiteten Telegramm der „Frankfurter Zeitung", nach welchem die Königlich preußische Regierung mit der Großherzoglich badischen Regierung wegen Uebernahme des badischen Antheils an der Main-Neckarbahn unterhandle und sich die erstere erboten habe, den Antheil Badens mit 10 Proz. oder höher zu verzinsen. Es sei Verständigung im Gange, was jedoch von anderer Seite bestritten werde. — Die „Karlsr. Ztg." ist in den Stand gesetzt, zu erklären, daß keinerlei Verhandlungen mit Preußen wegen Uebernahme des badischen Antheils an der Main-Neckar-Bahn stattgefunden haben, und daß nicht einmal eine dahingehende Anregung von Seite der Königlich preuß. Regierung erfolgt ist.

✳ **Emmendingen**, 13. November. Das Großh. Ministerium des Innern giebt Kenntniß aus einem Berichte der Großh. Baudirektion über Beobachtungen an verwendeten Backsteinen bei Neubauten, die für die Baugewerbetreibenden von Interesse sind. Diese Beobachtungen an Neubauten haben ergeben, daß die verwendeten Backsteine — bessere Maschinensteine sowohl, als auch die ganz gewöhnlichen Handsteine, seien sie im Innern oder an den Fassaden verwendet — in einer Weise salpetrige Ausblühungen bald nach dem Vermauern zeigen, daß sie erst nach Verfluß von Monaten oder Jahresfristen oder auch gar nicht verschwinden, vielfach auch bei wechselndem Wetter auftreten oder vergehen und zu Bedenken Veranlassung geben. Nach dem erhobenen Gutachten der Großh. chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt bestehen diese Ausblühungen und Auswitterungen in den meisten Fällen aus Alkali- und Magnesiasulfaten (Glaubersalz und Bittersalz), welche entweder schon im ungebrannten Thon enthalten sind, oder sich erst beim Brennprozeß bilden. Auch ein Gipsgehalt des ursprünglichen Thons kann unter Umständen durch Zersetzung mit den Alkalien des Mörtels zu Ausschlägen des Mauerwerks Veranlassung geben. Es empfiehlt sich deshalb für die Backsteinfabrikation nur solche Roh-Thone zu benützen, welche von Alkalien- und Magnesiasulphaten frei sind. Wo dies nicht von vornherein feststeht, wird es zweckmäßig sein, die Thonerde vor ihrer Verwendung zur Untersuchung an die chemisch-technische Prüfungs- und Versuchsanstalt einzusenden. Die Großh. Baudirektion wird in der Folge bei Arbeitsvergebungen und Vertragsabschlüssen einen entsprechenden Satz aufnehmen, der die Unternehmer vor Verwendung solcher Steine warnt.

— Beim Herannahen der arbeitslosen Zeit dürfte es zweckmäßig sein, hauptsächlich die sogenannten Saisonarbeiter (Zimmerleute, Maurer, Erdarbeiter u. s. w.) auf die Vortheile der freiwilligen Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses (§§ 117, 119 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes) hinzuweisen. Nach Beendigung der Lohnarbeit kann die Versicherung dadurch fortgesetzt werden, daß für jede Woche der beschäftigungslosen Zeit eine Doppelmarke, welche ebenso wie die gleichen Briefmarken bei den Postanstalten zu haben ist, in die Quittungskarte eingeklebt wird. Sofern die Mittel des Versicherten die pünktliche Verwendung in jeder Woche nicht zulassen, kann dies auch nachträglich bei Wiederaufnahme der Arbeit auf einmal geschehen, wobei jedoch zu beachten bleibt, daß die Doppelmarken jedenfalls eingeklebt sein müssen, bevor der Arbeitgeber für die wieder aufgenommene Lohnarbeit eine Beitragsmarke verwerdet hat.

— Eine Uniform für alle deutschen Turner wird einzuführen beabsichtigt. In der „Deutschen Turnztg." schlägt nun Dr. Götz eine kleidsame Uniform vor. Dieselbe besteht aus blauer Jacke und grauen Beinkleidern. Man hofft die Frage bald zu lösen, sodaß beim nächsten Turnfeste die Uniform bereits eingeführt ist.

Vermischte Nachrichten.

△ **Berlin**, 12. Nov. In der letzten Nacht wurde in Kriminalgerichtsgebäude und zwar in der Abtheilung des Aufbewahrungsortes beschlagnahmter Gegenstände ein Einbruchsdiebstahl verübt. Als der Kastellan früh den Keller betrat, fand er die Hinterthüre zum Vorraum sowie die Thüre zum Lagerraum offen und das Schloß gewaltsam erbrochen. Bei der Durchsuchung wurde ein Mann in einer dunkeln Ecke versteckt gefunden, in welchen der Kastellan einen Schreiber am Amtsgericht erkannte, dessen Verhaftung und Vernehmung bereits erfolgt ist.

— Der neue Luxuszug Nordsüdexpreß Brenner geht in Berlin am 14. November 11^{45} Nachts zum ersten Male ab, trifft in München Vormittags 9^{55}, in Verona 7^{08} Abends ein. In Verona geht der Zug zum ersten Male am 15. November um 10^{45} Vormittags ab. Der Nordsüdexpreß wird bis auf Weiteres täglich zwischen Berlin und Verona gefahren.

Berlin, 6. Nov. Die „Zukunft" schreibt:

> Die Handlangerkrisis ist noch nicht beendet!!
> Zuzug fernzuhalten!!
>
> Die Vertrauensmänner.

Dieses Plakat klebte am 1. November früh an dem Hause Wilhelmstraße 77, dem Reichskanzlerpalais.

— Guten Abend, Brüsewitz! Die Strafkammer Gleiwitz verurtheilte den Stenographen Franz wegen Beleidigung des Sekondelieutenants Bötze zu 300 Mk. Geldstrafe. Franz hatte dem Lieutenant beim Betreten eines Restaurants „Guten Abend, Brüsewitz!" zugerufen.

— In Wien wurde im Arcadengange der Universität, der eine in Erz und Stein geschriebene Geschichte der Atma mater umfaßt, das Denkmal Theodor Billroth's, von Professor Zumbusch's Meisterhand gemeißelt, enthüllt.

— In Lille wurde der Handlungsgehilfe Dedeken, der im Wirthshause in Streit gerathen war und vor einem Polizisten flüchtete, von einer vor dem Pulverdepot postirten Schildwache erschossen.

— Ueber eine außerordentliche Radfahrerleistung wird aus England gemeldet: Den Kilometer in $58^{1}/_{5}$ Sekunden hat auf der Londoner Krystallpalastbahn der französische Wettfahrer Lombard-Amiens zurückgelegt; gleichzeitig schlug derselbe den europäischen Halbemeilerekord mit 47 Sekunden.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

⊲ **Rom**, 12. Novbr. Staatsminister v. Bülow, Staatssekretär des Auswärtigen, wurde heute vom Papste in ¾stündiger Audienz empfangen. Darauf empfing der Papst auch die Gemahlin des Staatsministers. Der preußische Gesandte am päpstlichen Stuhle v. Bülow hatte dem Minister zum Vatikan begleitet. Nach der Audienz stattete der Staatsminister mit seiner Gemahlin auch dem Kardinal Rampolla einen Besuch ab.

Eingesandt.

Anschließend an das Eingesandt vom 10. November hätten die zwölf Familien in der äußeren Hochburgerstraße wohnend, einen bescheidenen Wunsch, wenn einstweilen eine Gaslaterne ohne Glühlicht aufgestellt werden würde.

L. Heß, Geometer.

Evangelischer Gottesdienst

am 14. November. Ernte- und Dankfest.

$9^{1}/_{2}$ Uhr Vorm.:	Hauptgottesdienst (Stadtpfarrer Körber.)	
$10^{1}/_{2}$ Uhr Vorm.:	Christenlehre für die Mädchen.	
$11^{1}/_{2}$ „	„	Taufen.
1 „ Nachm.:	Kinder- und Jugendgottesdienst.	
3 „ „	Filial-Andacht in Wasser.	(Stadtvikar Braun.)

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. November.

6 Uhr	Beichtgelegenheit.
7 „	Hl. Communion.
9^{30} „	Hochamt mit Predigt.
$1^{1}/_{2}$ „	Sacramentale Bruderschaft (Mag. S. 388)

Muthmaßliches Wetter.

Außer dem in Nordskandinavien aufgetretenen Luftwirbel zeigen sich nun auch in Irland die Vorposten eines solchen aus dem atlantischen Ozean, weßhalb der mitteleuropäische Hochdruck immer weiter südwestwärts zurückweicht. Vorerst ist jedoch eine wesentliche Aenderung des bisherigen Witterungscharakters nicht zu erwarten, nur die Temperatur dürfte sich mehr und mehr wärmer gestalten. Für Sonntag und Montag ist noch immer größtentheils trockenes und heiteres Wetter bei nur zeitweiliger Bewölkung zu erwarten.

Briefkasten.

Nach E. Besten Dank. Fürst Bismarck sagte vor einigen Jahren zu einem Besuche: „Für ihn liege die einzige Erklärung, weßhalb S. in dieser perfiden Weise gegen ihn vorgegangen sei, darin, daß er ihm Dank schulde; es gibt eine Menge Leute, die nicht vertragen, daß sie einem Anderen Dank schuldig sind. Es ist dies für sie ein Druck unter dem sie stehen, und sie suchen ihn oftmals in perfider Weise los zu werden."

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Ein bis zwei Pfennig

kostet eine Tasse des besten Thees, eines ebenso schmackhaften wie angenehmen und gesunden Getränkes, das man sich bereiten kann in gesunden und kranken Tagen, wenn man seinen Thee vorsichtig und da einkauft, wo man sicher ist, nur reelle Waare zu bekommen. Als solche Bezugsquelle ist seit Jahren bekannt K. Buissons Apotheke in Emmendingen, die ihre Theesorten stets aus erster Hand entnimmt, daher ihrer Kundschaft auch das Beste, was der Theemarkt bietet, zu sehr angemessenen Preisen zu liefern im Stande ist. Sowohl Congo zu M. 2,20, als Souchong zu M. 2,50 und M. 3 und ganz besonders Familienthee zu M. 3,80 das Pfund sind Theesorten, die jeden Kenner entzücken und deshalb in vielen Familien, wo man zu rechnen versteht und für sein Geld auch etwas haben will, sowohl den Bohnen- als auch besonders den Malzkaffee verdrängt haben. Kluge und sparsame Hausfrauen sollten daher nicht versäumen, sich wenigstens ein Muster und eine Anweisung zur richtigen Bereitung einer Tasse guten Thees aus der Apotheke mitzunehmen, wir sind überzeugt, daß sie das ebenso liebliche wie bekömmliche Hausgetränk künftig nicht mehr vermissen wollen. 2948

Nicht übersehen.

Unter allen bisher angebotenen Mitteln zur Bekämpfung der lästigen Ratten und Mäuse hat sich der Rattentod von E. Musche in Cöthen am besten bewährt. Die große Anzahl Anerkennungen bemerken als besonderen Vorzug, daß die Thiere das Mittel gern fressen, auch dann, wenn dieselben durch andere nutzlose Versuche mißtrauisch waren. Eine große Annehmlichkeit ist es ferner, daß die nach dem Mittel krepirten Thiere nicht riechen, was vorherrschend in Wohnhäusern sehr zu schätzen ist. Die sachgemäße Zusammenstellung dieses Präparats bewirkt nur bei Nagethieren einen schnellen und sichern Tod und kann die Anwendung ohne jede Gefahr für die Hausthiere auch in Ställen 2c. stattfinden, was sonst nur mit größerer Vorsicht geschehen konnte. Es ist besonders darauf zu achten, daß stets die genügende Menge Rattentod ausgelegt wird, damit möglichst alle Ratten zu gleicher Zeit fressen und erfordert ein Wohnhaus 1 Packet und ein größeres Gehöft 3 Packete à 1 Mk. Erhältlich bei W. Reichelt, Emmendingen.

Kleiderstoffe und Buckskins,

Neuheiten, im Gebrauch sich bewährende Fabrikate, empfiehlt billigst

83 Kaiserstraße 33.

— gegenüber dem Bursengang — **Josef Lang.**

3866 **Freiburg i. Br.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden, innigst geliebten Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Marie Rieß Wittwe,

geb. Schillinger,

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Emmendingen, den 13. November 1897. 3031

Wie alljährlich beginnt mit dem heutigen unser

Ausverkauf

von neuer zurückgesetzter

Jacketts, Regenmäntel, Räder, Capes, Kindermäntel 2c.

und machen wir auf dieses vortheilhafte Angebot aufmerksam.

Wegen Aufgabe der Artikel verkaufen wir sämmtliche

Unterröcke, Morgenröcke und farbige Taillen-Costüme

ganz bedeutend unter Preis.

M. Stein & Sohn, Freiburg i. B.,

Kaiserstraße 33.

3094

Bettfedern u. Flaum,

in doppelt gereinigter offener Waare, sowie

aufgerichtete Betten,

von den einfachsten bis zu den feinsten bringt in empfehlende Erinnerung das 1997 a

Möbel- und Bettengeschäft

C. Rosswog,

Sattler und Tapezier.

Thanatos,

neuestes, bestes Ratten- u. Mäusegift unter Garantie der absoluten Wirksamkeit, aber nur gegen Giftschein an Erwachsene! Büchse 50 Pfg.

3015 **Apotheke.**

Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. März k. J. von einer kleinen Familie gesucht. Gefl. Offerte erbitte unter „C. 500" an die Geschäftsst. d. Bl. 3027

Diesen Samstag garantirt Ziehung!

Straßburger Pferde-Loose.

Ziehung sicher am 20. Nov. 1897.

Gewinne i. W. v. **Mk. 30 000**

Hauptgewinne: **Mark 10 000, 3000** usw.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg. extra) sowie alle genehmigten Loose zu haben bei der General-Agentur **J. Stürmer, Strassburg i. E.** u. allen bekannten Verkaufsstellen.

Ein Stock

stehen geblieben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein gut möblirtes

Schlafzimmer

an der Straße zu vermiethen, nach Wunsch ein kleineres.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 3001

Frachtbriefe

liefert billig die

Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Anerkannt
reichhaltigste Auswahl
in 2741

Buxkin

billigste Preise
bei
Gebr. Gaess Nachf.
Stoerk & Münzer,
Freiburg i. B., Kaiserstr. 62,
Muster stehen zu Diensten,

Jetzt ist die beste Zeit,

um niedrige Rosen zu pflanzen.
Offeriere niedrige, der Erde gleiche Veredelungen, in

Thea- und Remontantrosen,

stärkste Prachtwaare mit vorzüglichem Wurzelvermögen. 2918

50	**Stück**	**in 50**	**Sorten**	**mit**	**Namen**	**15.—**	**Mk.**
25	„	„ **25**	„	„	„	8.—	„
10	„	„ **10**	„	„	„	3,50	„
1	„		„	„	„	0,40	„

Handelsgärtnerei von K. W. Sauter.

Landw. Bezirksverein Emmendingen.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche **Klebgürtel** und **Brumataleim** bestellt haben, werden ersucht, beides bei Herrn Apotheker Buisson hier abzuholen; für den Leim bitten wir ein passendes Gefäß mitzubringen.

Emmendingen, den 12. November 1897.

3050 **Salzer.**

Oefen

empfiehlt in großer Auswahl billigst
Moritz Günzburger, Eisenhandlung,
Emmendingen.

ALMA

vormals Clad'sche Adlerstrickwolle.
Beste Wolle der Gegenwart
außerordentlich zäh und dauerhaft, nicht eingehend in der Wäsche, nicht filzend. Zu haben in Emmendingen bei
W. Jundt Nachf.

Riegeler Flaschenbier

Karlsruhe 1869. Höchste Auszeichnungen Strassburg 1895.
in 1/1 und 1/2 Flaschen
Export hell zu 18 Pfg. und 10 Pfg.
Pilsner „ 19 Pfg. „ 10 Pfg.
frei ins Haus geliefert empfiehlt
Mathias Kern,
Flaschenbiergeschäft, 2334
in Emmendingen im Gasthaus zum „Engel".
Gefl. Bestellungen wollen entweder bei mir selbst oder auch bei Frau Metzger zum Engel aufgegeben werden.

Schürzen, Unterröcke

empfiehlt in schönster Wahl zu allen Preisen
F. X. Sator Nachfolger,
J. Kremp,
2798 **6 Münsterplatz 6. Freiburg, 6 Münsterplatz 6.**

Rhein- und Moselweine

in Flaschen (Original-Abfüllung) aus der berühmten Kellerei von A. Wilhelmi in Wiesbaden von 90 Pf. bis M. 10.— per Flasche (Originalpreis) empfiehlt
Theodor Rehm.

Ia.
belgische und englische Anthracitkohlen,
belgische
Würfelkohlen,
Ruhrnußkohlen,
Saarstück-Kohlen,
Salonkoks,
Briquettes
Kronenmarke,
Holzkohlen
für Industriezwecke,
Bügelkohlen,
chemische,
buchenes, fohrlenes und tannenes
Brennholz,
auf Wunsch klein gemacht,
Abfallholz
empfiehlt in anerkannt besten Marken 2998
Simon Veit,
Holz- und Kohlenhandlung
en gros u. en detail,
Emmendingen.

„Badens Fürst!"

Vorzügliche
Qualitäts-Cigarre
„7 à 40"
nur allein zu haben bei
Xaver Schindler,
Emmendingen.

Rattentod
von Gustav Mutsche & Gottfried Goethe
ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Dosis à 50 Pfg. und 1 Mk.
Verkäufer: **W. Reichelt.** 3025

Hauskleiderstoffe,
à Meter von 25 Pfg. an,
Damentuche,
à Meter von 55 Pfg. an,
Hemdenflanelle,
à Meter von 28 Pfg. an,
Buckskin,
à Meter von 50 Pfg. an,
Strumpfgarne,
in Wolle à Pfd. von 150 Pfg. an,
in Baumwolle do. 100 „ „ „
liefert jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik
E. Mühler & Co.,
Mühlhausen i. Thür.
Muster und Preisliste franko!
Lieferung von 20 Mark an franko!
Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung.

Breisacher Bierhalle z. Storchen

in Freiburg i. Br., Schifffstr. Nr. 9.

Ausschank

von feinst. Exportbier (Pilsener Brauart)
sowie von 2937
guten u. reellen Weinen.

Dem geehrten Freiburg besuchenden Publikum empfehle ich meinen als vorzüglich anerkannten und **billigen Mittagstisch. — Eigene Schlächterei** ermöglicht es mir, Mittagstisch schon von **40 Pfg.** ab zu verabreichen.

Jeden Samstag
Metzelsuppe nach Münchener Art.

„Der Einkauf von Thee ist Vertrauenssache!"

Chinesische und Indische Thees
der neuesten Ernte (1897/98) in großer Auswahl eingetroffen. Beliebteste Marken sind: Congo Mk. 2.20, Suchong Mk. 2.50 und Mk. 3.—, Familienthee Mk. 3.80 das Pfund.
Bezügl. Reinheit und Preiswürdigkeit übernehme jede Garantie.
2846 **K. Buisson,** Apotheker,
Thee-Spezialgeschäft.

Anregend

zu geistiger und körperlicher Arbeit
wirkt guter chinesischer Thee; er fördert zudem die Circulation des Blutes und ist wohlbekömmlich für den Magen. — Allen geistig Beschäftigten ist daher Thee zum Frühstück besonders zu empfehlen — Von dem bekannten renommirten **Marco Polo Thee** stellt sich die Tasse exquisiten Getränkes auf nur 2—3 Pfg. Erforderniß ist richtige Zubereitung. (Gebrauchsanweisung auf jeder Dose.)
Man verlange ausdrücklich Marco Polo Thee.
Alleinverkauf für Emmendingen bei 2918
W. Reichelt.

Tüchtige Erdarbeiter

bei hohem Lohn gesucht. Näheres bei 3029
Frau Gayer Ww., Oberstadt.

Seidenstoffe garantirt solide,
Sammte, Plüsche und Velvete liefern direkt an Private. Man verlange Muster von
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Aktien-Kapital 18 Millionen Mark.
Ordentliche Reserve 2 3/4 Millionen Mark.
Filiale Freiburg i. B.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher
a. **Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,**
b. **Werthpapiere aller Art in offenem Zustande**
zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Controlle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,
die Versicherung gegen Kursverlust,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w. besorgen.

Die bei uns hinterlegten **Werthgegentsände und Effekten** werden als **gesonderte** Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfestem, nach den neuesten Constructionen verschließbarem und mit Panzerplatten ausgestattetem Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Ebenso gewähren wir wie seither **Credite in laufender Rechnung,** eröffnen **provisionsfreie Checkrechnungen,** besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren, die Einlösung von Coupons, Discontirung von Wechseln,** auf das In- und Ausland und vermitteln **Auszahlungen nach allen grösseren überseeischen Plätzen** zu den billigsten Bedingungen. 2104

Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 267. (Zweites Blatt.) Emmendingen, Sonntag, den 14. November 1897. XXXI. Jahrgang.

Vermischte Nachrichten.

— „Spreekt hollandsch!" Die junge Königin Wilhelmine von Holland hat jüngst ein prächtiges Beispiel vaterländischer Gesinnung gegeben. Unter den Damen, welche die junge Fürstin bei ihrem letzten Aufenthalt in England empfing, waren auch viele in London ansässige Landsmänninnen, darunter eine, die vier allerliebste kleine Töchter hat. Königin Wilhelmine wünschte nun die Kinder zu sehen. „Die Mädchen sprechen doch holländisch?" fragte die künftige Herrscherin der Niederlande die erfreute Mama. Die Dame wurde verwirrt und entgegnete ängstlich: „Ach nein! Majestät! Leider nicht! Die Kinder sind in England geboren und erzogen, und da war es uns schwer, ihnen auch die Kenntniß ihrer Muttersprache beizubringen." „Das ist schade!" rief Königin Wilhelmine, und ihr liebliches Gesicht wurde sehr ernst. „Das ist höchst unrecht! Und da Ihre Kinder nicht holländisch sprechen, so mag ich sie auch gar nicht empfangen — wenigstens jetzt nicht! — Lassen Sie aber die Kleinen hübsch holländisch lernen!" fügte die Königin milder hinzu. „Und wenn sie dann einmal recht geläufig in ihrer Muttersprache plaudern können, dann soll es mir viel Freude machen, sie kennen zu lernen!" Damit war die Sache erledigt. Die Folge dieser etwas derben Abfertigung aber ist, daß die Holländer nur noch entzückter über „Ons Willemintje" und den Patriotismus ihrer jungen Herrscherin sind, und — daß die vier holländischen Mädchen bereits emsig dabei sind, sich ihrer Muttersprache gründlich anzueignen.

— Die Gesammtbevölkerung der Erde wird jetzt auf 1535 Millionen Menschen beziffert, wovon etwa ein Viertel, nämlich 378,6 Millionen auf Europa entfallen. An der Bevölkerung Europas nehmen Rußland mit 28 Prozent und Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammen mit 26 Prozent Theil. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika repräsentiren mit 72,3 Mill. mehr als die Hälfte der Bevölkerung von ganz Amerika.

— 7,900,000 Kilometer beträgt augenblicklich die Länge sämmtlicher Telegraphenlinien der Erde, wovon etwa 350,000 Kilometer auf unterseeische Linien kommen. Das Drahtnetz vertheilt sich auf die verschiedenen Erdtheile wie folgt: Europa 2,840,000, Asien 500,000, Afrika 160,000, Australien 350,000 und Amerika 4,050,000 Kilometer.

— Mit der Führung der 50. Infanterie-Brigade (2. Großh. Hessische) wurde Freiherr von Buddenbrock-Hettersdorf, bis jetzt Oberst und Kommandeur des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments betraut.

— In Oberschönau, Kreis Schmalkalden, erstach ein Nagelschmied Menz den Schlosser Reum schlüssel und verletzte den Schlosser Pfannschmidt tödlich. Der Mörder beging darauf Selbstmord.

— In Krefeld wurde am Samstag ein Kaiser-Wilhelm-Museum eröffnet, zu dem mehrere Bürger in sehr freigebiger Weise beigesteuert haben.

— Auf Grube Mariadorf bei Aachen stürzten vier Arbeiter in den Fahrschacht; einer ist tot, die übrigen sind schwer verletzt.

— In einer sächsischen Fabrik war durch einen Unfall einem Gesellen der kleine Finger der linken Hand zerquetscht worden und mußte deßhalb amputirt werden. Der Geselle verlangte von der Berufsgenossenschaft eine Rente, die ihm zunächst auch gewährt, später aber wieder entzogen wurde. Die Berufsgenossenschaft meinte, daß der Verlust des kleinen Fingers der linken Hand keine Beeinträchtigung der Gewerbsfähigkeit bedinge. Auf die Beschwerde des Gesellen hat das Reichsversicherungsamt entschieden, daß dem Verletzten ein Anspruch auf Zahlung einer Rente von 10 v. H. zustehe, da der kleine Finger an Bedeutung für die Erwerbsfähigkeit gleich nach dem Daumen und Zeigefinger komme.

— In Leipzig stürzte das Gerüst eines Neubaues zusammen. Ein Arbeiter ist todt, sieben sind schwer verletzt.

— In Charlottenburg ist die Leiche eines Schulknaben Max Güse auf Anordnung der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden, weil der Polizeidirektion Anzeige gemacht wurde, daß der Tod des Knaben in Folge von Mißhandlung durch einen Lehrer eingetreten sei.

— In Berlin ist Frau Schwarz, die Wittwe des Erfinders des lenkbaren Aluminium-Luftschiffes, mit den Vorbereitungen für den Bau eines neuen Luftschiffes beschäftigt. Die Geldmittel sind von Fabrikanten zur Verfügung gestellt, die von dem Vertrauen erfüllt sind, daß sich die Erfindung bewähren wird.

— Bei Hamburg wurde ein englischer Dampfer von einem deutschen angefahren und sank. Die aus Wolle und Wein bestehende Ladung ist verdorben.

— Die Polen kaufen jetzt in Posen deutsche Güter fleißig auf. Vor Kurzem kaufte Graf Kwilecki von einem Deutschen im Kreise Posen-West 4000 Morgen für nahezu eine Million Mark, und jetzt haben zwei Polen eine 4100 Morgen große deutsche Besitzung bei Koschmin für eine Million Mark erstanden.

— In Königsberg fand man den Premierlieutenant v. Spieß erschossen vor. Es ist ungewiß, ob Unfall oder Selbstmord vorliegt.

— Die demokratische „World" in New-York erzählt zum Lobe ihres Kandidaten, des nunmehr zum Oberbürgermeister erwählten Richters van Wyk, daß er bei einem Gabelfrühstück 23 Steaks vertilgt und alle seine Parteigenossen im Eß-Record geschlagen habe.

— Der Erbe des französischen Thrones, der sich für den Legitimsten aller Legitimen ansieht, kündigt der Welt seine Verlobung an und empfiehlt ihr zugleich seinen Weinhandel, den er in Lunel bei Montpellier betreibt. Er nennt sich Charles August de Bourbon und ist der Enkel jenes Uhrmachers Naundorff, der sich für den aus dem Temple entwichenen Ludwig XVII. ausgab.

— Bei der Besteigung des Wetterhorns fand der Student Wäber aus Bern den Tod durch Steinschlag.

— In Basel-Land starb der älteste Bürger, 102 Jahre alt, der sein Leben lang nie krank war.

— Durch herabstürzende Kohlenmassen wurden auf der Georggrube zu Dombrowka in Oberschlesien mehrere Bergleute verschüttet; zwei wurden als Leichen hervorgezogen.

— In Antwerpen stockt wegen anhaltenden starken Nebels der Schiffsverkehr. Die Postdampfer haben stundenlange Verspätungen und auf der Unterscheide liegen zahlreiche nach Antwerpen bestimmte Dampfer.

— In Bozen, Tirol fand auf dem Marktplatze eine große Demonstration der deutschen Bevölkerung gegen den in Welschtirol nach wie vor betriebenen Vogelmassenmord statt. Italienische Händler wurden mit Gewalt vom Verkaufe getödteter Singvögel abgehalten, lebende Singvögel aus den Behältern freigelassen und die Verkaufsstände von Vogelfreunden derart umstellt, daß der Verkauf von Singvögeln unmöglich wurde.

— Ein im Bezirk Wörrenstadt (Kreis Alzey) wohnender Arzt hatte einen Mann behandelt, dessen gebrochener Arm nach der Heilung steif blieb. Der Patient klagte beim Landgericht auf Entschädigung, weil nach seiner Ansicht die Steifheit des Armes nur eine Folge unrichtiger Behandlung sei. Das Landgericht verurtheilte den Arzt zur Zahlung von 2000 Mk. Gegen dieses Urtheil hat der Arzt Berufung beim Oberlandesgericht in Darmstadt angemeldet, jedoch vor einigen Tagen wieder zurückgezogen.

— In Boston, Amerika, stieg ein Flugdrache mit meteorologischen Instrumenten auf, der eine Höhe von 3700 Metern erreichte. Die Temperatur in dieser Höhe betrug 5°C., auf der Erdoberfläche dagegen 23°C.

Bialystock (Rußland), 11. Nov. In der Nähe von Bialystock wurde, wie dem „Berliner Lokalanzeiger" berichtet wird, ein Wagen mit 10 von der Hochzeitsfeier heimkehrenden Personen von einem Eisenbahnzuge überfahren. Acht Personen wurden getödtet, zwei lebensgefährlich verletzt.

— In Petersburg herrschte gestern eine Kälte von 6 Grad.

— 147,000 Rubel hat der Kassirer Przilensky in Petersburg entwendet und ist dann flüchtig geworden. Auf seine Verhaftung hat man einen Preis von 4000 Rubel ausgesetzt.

— 410,000 Gänse sind im Laufe dieses Herbstes aus Russisch Polen über Strzalkowo nach Deutschland eingeführt worden.

— In Brüssel ist eine neue Orchidee für 12000 Franks an einen Liebhaber nach England verkauft worden. Drei andere Orchideen erzielten Preise von 8000, 6500 und 4000 Franks.

— Nach dem Goldlande am Yukonstrome wird im nächsten Frühjahr eine ungeheure Auswanderung beginnen. Man darf annehmen, daß allein eine halbe Million Leute sich von den Vereinigten Staaten nach dem neuen Goldlande wenden wird. Bei einer einzelnen Rhederfirma der Küsten des stillen Ozeans haben sich schon 80,000 Personen Fahrkarten gelöst.

— Die Zahl der Postmarken, welche die Regierung der Vereinigten Staaten im Jahre 1896 verausgabt hat, beläuft sich auf die respektabe Zahl von 4 243 981 241.

— Ein Eisenbahnunglück ereignete sich in den Vereinigten Staaten auf der Eisenbahnlinie Ehesapeake-Ohio in der Nähe von Charlottesville. Ein mit großer Geschwindigkeit nach Richmond fahrender Zug entgleiste, als er eine Brücke über den Rivarni-Fluß passirte und stürzte in denselben. Es wurden 4 Personen getödtet und 16 verletzt.

Heitere Ecke.

— Unbestechlich. Herr: „Fahren Sie mich in drei Minuten nach dem Görlitzer Bahnhof, dann gebe ich Ihnen fünf Mark!" — Droschkenkutscher: „Lieber Herr, mit mir können Sie ja Alles machen, aber mein Pferd läßt sich nicht bestechen!"

— Vor dem Manöver. „Herr Hauptmann, wie viele Visitenkarten darf ich Ihnen dieses Mal anfertigen?" — „So wenig wie möglich! Ich trage nach den großen Manövern entweder einen andern Titel oder — einen Cylinder!"

— Aus der guten alten Zeit. Württembergischer Hauptmann der Artillerie (zum sächsischen Feuerwerker): „Hamm Se scho' gelade!" — „Ei herrjeses nee, Herr Hauptmann, Schogelade hab' ich Se gerade nich — aber än guden Schnaps!"

— Der böse Storch. Karlchen: „Komm, komm, in den Garten, Papa! Ich habe den Storch vom Walde herfliegen sehen — er hat ein Brüderchen im Schnabel, man sieht es ganz deutlich!" — Papa: „Ei, ei! Aber woher weißt du denn, daß es gerade uns gehört?" — Karlchen (heimlich): „Weißt du, ich hab' die Mama in's Haus laufen sehen, ich glaub' sie versteckt sich schon wieder!

Wie läßt sich die Viehzucht rentabler gestalten?

Daß die Fortschritte, die wir auf dem Gebiete der Viehzucht gemacht haben, nicht belanglos sind, weiß jeder, der im Laufe der letzten Jahre die Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft besucht hat. Indessen darf man nicht glauben, das alles Ideal, welches daheim in den Ställen bleibt, dem auf der Ausstellung präsentirten gleichkomme; das ist zwar ein zu erstrebendes Ziel, doch sind wir davon noch weit entfernt.

Das erste Mittel, dies Ziel zu erreichen, also die Viehzucht zu heben, besteht in der guten Ernährung der Thiere. Aufgabe des umsichtigen Landwirthes ist es, deshalb auch das dazu erforderliche Futter möglichst in der eigenen Wirthschaft zu erzielen. Noch vor wenigen Jahren war dies schwer zu ermöglichen, heute indes, wo wir im Besitz zweier Düngemittel sind, die uns in den Stand setzen, auf leichte und billige Weise von unseren Wiesen qualitativ und quantitativ die doppelten Erträge zu gewinnen, die dabei auch den Feldfutterbau sichern und weit ertragreicher machen, ist dies durchaus keine Kunst mehr.

Es bedarf dazu nur des rationellen Gebrauches der beiden Dünger, des Kainits und Thomasmehles. Eine Düngung mit 3 Zentnern Kainit, je nach der Bodenbeschaffenheit und von 2—3 Zentnern Thomasphosphatmehl pro Morgen wird überall auf Wiesen und Feldern ganz andere Futtermengen uns gewinnen lassen, als dies ohne Anwendung der genannten Düngemittel je erwartet werden kann.

Die Düngemittel sind zudem so billig, daß die Ausgaben gegenüber den zu erwartenden Mehrerträgen gar nicht in Betracht kommen. Auch verdient es Beachtung, daß wir hinsichtlich der Verwendung dieser Dünger nicht an eine bestimmte Zeit gebunden sind; wir können sie im Oktober, November, ja bis zum Frühjahr hin ausstreuen, die Thomasschlacke auch im Sommer nach dem ersten Schnitt, und ist dabei stets auf vollen Ersatz zu rechnen. 2818

Miethverträge

sind vorräthig und zu haben bei der
Druck- & Verlagsgesellschaft vorm. **Dölter.**

Straßburger Pferdeloose à M. 1.—
(Ziehung 20. November.)
Weimarer Loose à M. 1.—
(Ziehung 2.—8. Dezember.)
Baden-Badener Pferdeloose à M. 1.—
(Ziehung 16.—18. Dezember.)
empfiehlt die Geschäftsstelle d. Bl.

Rumöller & Co., Freiburg,

Kaiserstrasse 85.

Erstes Spezialgeschäft für Herrenkleidung.

Anzüge, in prima Stoffen und Verarbeitung, 20, 25, 28, 30 Mk.
Winter-Ueberzieher, in größter Auswahl, 20, 25, 28, 30, 35 Mk.
Mäntel mit Kermeln und abnehmbaren Kragen von Mk. 20 an.
Lodenjoppen, einzelne Hosen etc.
Knabenanzüge und Mäntel für das Alter von 8 Jahren an, sehr preiswürdig. 2907

Elegante Anfertigung nach Maaß.

Reellste Bedienung, streng feste Preise, nur gegen Baarzahlung.

Der Unterzeichnete vermittelt:
Capitalien auf erstes und gutes II. liegenschaftliches Unterpfand.
Darleihen auf Wechsel und Schuldschein mit guter Bürgschaft,
den Verkauf von hypothekarisch gesicherten Forderungen, Restkaufschillingen, Gleichstellungsgeldern etc.,
den An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.

B. Böhler,
Bankcommissions- und Hypothekengeschäft,
Freiburg, Schiffstr. 3, nächst der Kaiserstraße.

50000 Mark

ist der
Hauptgewinn
der
Weimar-Lotterie
werth.
Hauptziehung am 2.—8. Dezbr. d. J.
Loose für 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.
(Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)
empfiehlt 2942
Carl Götz, General-Agent. Karlsruhe i. B., Hebelstr. 15.

Ed. Kauffmann-Fehr

Bankgeschäft
Freiburg i. B.

In meinen Geschäftsräumen — **Kaiserstraße 145** — habe ich ein feuer- und einbruchsicheres
Kassengewölbe mit Stahlpanzerung
versehen mit **Kromers** patentirtem Protektor- und Combinations-Verschluß, herstellen lassen.
In demselben können
Werthsachen aller Art:
Effekten, Hypotheken-Documente, Vormundschafts- und sonstige Urkunden, Gold- und Silber-Gegenstände u. s. w.
in vermiethbaren eisernen Fächern
(Safes) unter **eigenem Verschluß** der Einleger, **absolut sicher** aufbewahrt werden, und zwar bei kürzerer Hinterlegung (z. B. bei Antritt einer Reise) gegen mäßige Monatsmiethe, bei längerer Aufbewahrung gegen jährlichen billigen Miethpreis.
Interessenten lade ich zur **Besichtigung** und gefl. **Benützung** meiner **Tresoranlage** ein.
Auch besorge ich:
An- und Verkauf, sowie Umtausch von Werthpapieren,
Gesonderte Aufbewahrung und sorgfältige Verwaltung offener Depots nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen,
Einzug von Coupons, verloosten und gekündigten Werthpapiere. Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Checkconten,
Abgabe von Checks auf alle Hauptplätze Europas und Amerikas zu den billigsten Sätzen, Diskontirung von Wechseln,
Annahme von Geldern gegen Verzinsung nach Vereinbarung, sowie sämtliche in das Bankfach einschlägige Geschäfte.
Ed. Kauffmann-Fehr
36 Freiburg i. B.

Ernst Vogdt
Juwelier
Breslau
Ohlauerstr. 58, 155
Abtheilung I:
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Abtheilung II:
Kunst-, Luxus- u. Bedarfsartikel
Spezialität: Sportartikel
f. Jagd-, Reit-, Rad-, Fahr-, Wassersport etc.
Illustr. Haupt-Kataloge, unentbehrliche Ratgeber b. Anschaffung v. Fest- u. Gelegenh.-Geschenken mit ca.
4000
Abbildungen gratis und franco.
Firma ist preisgekrönt i. In- u. Auslande m. Ehrenpreis, gold. u. silb. Med.
Tausende v. Anerkennungen für reelle Bedienung. — Circa
250000
i. d. Firma als gute, reelle Bezugsquelle bekannt. Katalogauf. f. 1898:
150000.
Alt-Gold, Silber u. Edelsteine werden in jed. Höhe zu Tagespreisen eingekauft.
Weihnachtsaufträge erbitte des grossen Geschäftsdranges wegen rechtzeitig. 2790

Wer
mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlschmeckenden, sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spezereihandlungen den von uns allein fabrizirten 2952
ächten
Freiburger Früchtenkaffee
in **glanzrosa** Papier
Beim Einkauf achte man genau auf diese Schutzmarke und die Firma
Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.

Nur ich allein, habe Hundecke von Lobschreiben von Pfarrern, Lehrern, Beamten 2c. 2c. über meine hochfeine **Havanillos**
500 St. nur 7 M.
1000 „ „ 13 „
fr. geg. Nachn.
Rud. Tresp,
Neustadt W.-Pr.
Cigarr.-Fbrk. 12.
2964

Lotze Lust- und waschechte, unverwerkte, reine Seidenstoffe sind nur aus der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein in S. zu beziehen. Man verlange Muster und Preisliste. **Seide**

Gelegenheitskauf. Neue roth. Prachtdetten mit fl. unbed. Fehl., mit sehr weich. Bettf. gef. Ober-, Unterbett u. Kissen nur 10½ Mk., bess. 12½ Mk. Prachtv. Daunendetten 16 Mk. Br., roth, rosa Herrschaftsdetten nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig,
Pfaffendorfstraße 5. 2305

Naturgeschichtliche Werke für die Hausbibliothek.

Soeben erscheint:
Das Weltgebäude.
Eine gemeinverständliche Himmelskunde. Von Dr. Wilhelm Meyer. Mit etwa 325 Abbildungen im Text, 9 Karten und 29 Tafeln in Heliogravüre, Hochätzung, Holzschnitt und Farbendruck. 14 Lieferungen zu je 1 Mk., in Halbleder gebunden 16 Mk.
Zum erstenmal wird hier, ohne Voraussetzung wissenschaftlicher Fachkenntnis, ein klares Bild von dem innern Zusammenhang des ganzen Weltgebäudes gegeben.

Früher erschienen:
Brehms Tierleben.
Dritte, neubearbeitete Auflage. Von Prof. Dr. Pechuel-Loesche, Prof. Dr. W. Haacke, Prof. Dr. O. Boettger, Prof. Dr. E. L. Taschenberg und Prof. Dr. W. Marshall. Mit 1910 Abbildungen im Text, 11 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 10 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mark oder in 130 Lieferungen zu je 1 Mark.
Gesamtregister dazu in Leinwandband 3 Mark.
„Brehms Tierleben" ist durch seine Verbreitung in nahezu 200,000 Exemplaren sowie durch zehn fremdsprachige Ausgaben so bekannt, daß es keiner weitern Empfehlung bedarf.

Brehms Tierleben. Kleine Ausgabe für Volk u. Schule.
Zweite, von R. Schmidtlein neubearbeitete Auflage. Mit 1176 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in 53 Lieferungen zu je 50 Pfennig.
Diese wohlfeile Ausgabe macht das berühmte Werk in gedrängter Form allen denen zugänglich, welchen die zehnbändige Ausgabe zu groß angelegt ist.

Die Schöpfung der Tierwelt.
Von Dr. Wilh. Haacke. Mit 469 Abbildungen im Text und auf 20 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck nebst 1 Karte. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.
„Eine Stammesgeschichte der Tiere so zu schreiben, daß die Lektüre auch dem Laien großen Genuß gewährt, . . . das ist die Aufgabe, deren Lösung hier vorliegt."
(Prof. *Dr. W. Preyer*, Berlin.)

Der Mensch.
Von Prof. Dr. Joh. Ranke. *Zweite, neubearbeitete Auflage.* Mit 1308 Abbildungen im Text, 6 Karten und 35 Farbendrucktafeln. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mark oder in 20 Lieferungen zu je 1 Mark.
„Ein Fundamentalwerk der Anthropologie." (Prof. *Dr. A. Bastian*, Berlin.)

Völkerkunde.
Von Prof. Dr. Fr. Ratzel. *Zweite, neubearbeitete Auflage.* Mit 1103 Abbildungen im Text, 6 Karten und 56 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mark.
„Ein Werk, das alles ausschlägt, was bisher auf diesem Gebiet geleistet wurde."
(*„Die Natur."*)

Pflanzenleben.
Von Prof. Dr. A. Kerner von Marilaun. *Zweite, neubearbeitete Auflage.* Mit 455 Abbildungen im Text (mehr als 2100 Einzelbildern), 1 Karte und 64 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mark.
„In allem und allem ein Prachtwerk, wie, wir wissen wohl, was wir mit diesen Worten sagen, kein zweites existiert."
(*„Neue Freie Presse."*)

Erdgeschichte.
Von Prof. Dr. M. Neumayr. *Zweite, neubearbeitete Auflage* von Prof. Dr. V. Uhlig. Mit 873 Abbildungen im Text, 4 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder geb. zu je 16 Mk. oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mk.
„Mit Freuden auf das Dringendste zu empfehlen."
(Oberburgrat Prof. *Dr. Oredner.*)

Probehefte stehen zur Ansicht zu Diensten. — Prospekte gratis.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.
Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 268. Emmendingen, Dienstag, den 16. November 1897. XXXI. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 6. November d. J. wurde Stationskontroleur Robert Schmidt bei der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen dem Großh. Stationsamt Karlsruhe zugetheilt.

Mit Entschließung Großh. Domänendirektion vom 8. November d. J. ist Finanzassistent Karl Dernbach in Rappenau als Buchhalter etatmäßig angestellt worden.

Mit Entschließung Großh. Domänendirektion vom 8. November d. J. ist Buchhalter Otto Keller beim Salinenamt Dürrheim zum Salinenamt Rappenau und Buchhalter Dernbach in Rappenau zum Salinenamt Dürrheim versetzt worden.

Deutsches Reich.

— Eine Aeußerung Bismarcks, die er am 25. August 1864 in Kattenhof bei Wien nach einem Mahle bei dem Minister des Auswärtigen, Grafen Rechberg, gethan hat, findet sich in „Fürst Bismarck, neue Tischgespräche und Interviews" von Heinrich v. Poschinger, 1895, Seite 22 ff. Als Gewährsmann ist genannt A. M. Gramont L'Allemagne S. 146. Die Aeußerung lautet:

„Glauben Sie, man gewinnt nichts, wenn man seine Augen den offenkundigen Thatsachen verschließt; es ist augenscheinlich, daß die österreichische Monarchie wenig deutsch ist, wenn man die Zahl der deutschen Provinzen derselben mit derjenigen der nichtdeutschen vergleicht. Sie thäte also viel besser, sich auf ihre wirkliche Kraft, welche in dem Bunde ihrer zahlreichen Völkerschaften beruht, zu stützen, als dem Traume einer Oberherrschaft in Deutschland nachzulaufen, welche wir derselben streitig machen und auf welche sie keinen Anspruch hat. Was Deutsch ist, wird früher oder später zu Deutschland zurückkehren, das ist unvermeidlich. Es ist nicht schwieriger, Wien von Berlin aus zu regieren, wie Pest von Wien aus. Es würde sogar leichter sein.

Diese Worte, von denen unser Gewährsmann behauptet, daß sie wortgetreu seien, machten, wie man wohl denken kann, auf Alle, welche den preußischen Minister umstanden, gewaltigen Eindruck. Es ist erklärlich, daß der Fürst es nicht für nützlich hält, diese seine Anschauung über das Verhältniß der deutschen Provinzen Oesterreichs zu unserm Reiche in jedem Augenblick zu wiederholen.

— In der am 30. Nov. beginnenden 5. Session des Reichstags der 9. Legislaturperiode werden die Fraktionen nachstehende Parteienstärke aufweisen: Deutsch-Konservative 56 (gegen 58 Ende der 4. Session), Reichspartei 25 (25 Ende der 4. Session), Deutsch-soziale Reform-Partei 12 (12 Ende der 4. Session), Zentrum 101 (101 Ende der 4. Session), Polen 20 (20 Ende der 4. Session), Nationalliberale 50 (50 Ende der 4. Session), Freis.-Vereinig. 13 (13 Ende der 4. Session), Freis. Volksp. 28 (28 gegen 26 Ende der 4. Session), Deutsche Volkspartei 12 (12 Ende der 4. Session), Sozialdemokraten 47 (gegen 48 Ende der 4. Session); bei keiner Fraktion" sind 31 (31 Ende der 4. Session).

— Der Gesetzentwurf über die Führung der Grundbücher will die Eintragung der gesammten liegenschaftlichen Eigentumsverhältnisse klar ersichtlich machen, und verfügt deßhalb die Pflicht zur Eintragung des Eigentums und sonstiger liegenschaftlicher Verhältnisse auch soweit sie bisher uneingetragen bleiben konnten. Enthält somit der Entwurf eine Vervollständigung der Grundbücher, so verfolgt der gleichzeitig ausgearbeitete Gesetzentwurf über die Vereinigung der Pfandbücher den Zweck, die Ueberfüllung dieser Bücher mit werthlosen Einschreibungen, die zugleich Belastung und Verwirrung hervorrufen, zu beseitigen. Es soll deßhalb die Frist für die Bereinigung auf 10 Jahre herabgesetzt werden und zugleich in den Formalitäten jede Erleichterung eintreten, die mit der Rechtssicherheit vereinbar ist. Auch die Kosten sollen auf ein mindestes Maß gesetzt werden. Gegenüber dem Gesetz von 1860 treten also in allen Beziehungen Erleichterungen ein. Voraussichtlich werden beide Gesetzentwürfe gleich nach Beginn des Landtags diesem zugehen. (Schw. Merk.)

— Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich Bayerns, im Monat September d. J. vorgekommenen Betriebsunfälle waren zu verzeichnen: Entgleisungen auf freier Bahn 9, in Stationen 24, Zusammenstöße auf freier Bahn 3, in Stationen 21, sonstige Betriebsunfälle 163, zusammen 218. Bei den Unfällen wurden im Ganzen 50 Personen getödtet und 135 verletzt.

— Der Reichstagsabgeordnete Stadthagen, der wegen Beleidigung des Landgerichts Magdeburg und des Bürgermeisters von Staßfurt zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden war, welches Urtheil vom Reichsgerichte aufgehoben wurde, ist in erneuter Verhandlung zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden.

— Die „Berl. N. Nachr." melden: Emil Lüders, dessen Festnahme einen Streitfall zwischen Deutschland und Hawaii hervorgerufen hat, ist seit Donnerstag in Berlin anwesend.

— Die Kamerun-Hinterlandsgesellschaft theilt mit: Direktor Jäger von der Kamerun-Hinterlandsgesellschaft ist von seiner Kamerun-Reise zurückgekehrt. Er hat an verschiedenen Stellen ausgedehnten Grundbesitz erworben und die Stationen am Sanaga, 80 Kilometer nach dem Innern, bis Edea vorgeschoben. Die Gesellschaft beabsichtigt jetzt, in Anbetracht der günstigen Zeit, Plantagen für Kacao und Kautschuk anzulegen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, hat die Kreuzerdivision in Süd-Shantung Befehl erhalten, die Küste von Shantung an der Stelle, wo die Ermordung der Deutschen vorgekommen ist, anzulaufen, um sofortige Genugthuung durchzusetzen.

— China wird einst der schlimmste Konkurrent Europas werden, aber nicht durch die Chinesen, sondern durch die Europäer. So behauptete der Weltreisende Hesse-Wartegg in seinem soeben erschienenen Werke „China und Japan". Er erzählt: Als ich im Winter 1893/94 auf dem Norddeutschen Lloyddampfer „Sachsen" nach China reiste, befand sich unter meinen Mitpassagieren ein Mailänder Seidenfabrikant. Wie ich gesprächsweise von ihm erfuhr, reiste er nach Shanghai, um dort eine große Seidenfabrik nach europäischem Muster zu gründen. „Bis jetzt", meinte er, „habe ich die Rohseide von China importiert und sie in Mailand verarbeitet. Aber die Kosten sind mir in Mailand zu hoch, Ich mußte so viel Steuern zahlen und dabei so große Arbeitslöhne, daß ich nichts verdiente. Ich habe mir nun in Shanghai eine Fabrik gebaut, habe meine Werkmeister und Maschinen bei mir und werde meine Seidenwaaren nun in Shanghai fabriziren. Dort habe ich nur sehr geringe Abgaben, und während ich meinen italienischen Arbeitern vier bis fünf Lire Tagelohn zahlen mußte, werde ich den chinesischen Arbeitern nur eine Lire zahlen." Die billigen Arbeitslöhne und Abwesenheit drückender Steuern in China hatten also den Signor X. veranlaßt, sein Unternehmen von Italien fort nach China zu nehmen. Diesem Beispiele werden aber nach und nach um so mehr Europäer folgen, je höher in der alten Kulturwelt die Produktionskosten werden.

Ausland.
Oesterreich-Ungarn.

Es sind Millionen Deutsche, und es sind Millionen der Treuesten und Besten, die in Oesterreich vom Slawenthum bedroht sind. Wie lange ist's her, da war Prag ein deutsche Stadt, heute ist das Deutschthum fast verschollen. Noch ist Eger deutsch — wie lange noch, und auch hier ist das Deutschthum besiegt. Am schmählichsten hat der jetzige Wiener Oberbürger-

---

Der echte Ring.
Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Arno fühlte sich für immer vertrieben aus dem Paradies der Liebe und darum war auch für sie, Minna, dies Paradies ein verschlossenes. Mit jähem Schmerz begriff sie, wie schwer, vielleicht unmöglich es wäre, in sein Herz, in sein Leben einzudringen. Er liebte zu tief, zu leidenschaftlich jene andere.

Nun erhob er sich; freundlich, ja herzlich sagte er: „Sie werden begreifen, Fräulein, daß ich nicht anders handeln kann, und werden mir nicht grollen — nicht wahr? Nehmen Sie auch meinen herzlichen Dank — ich vermag Ihnen leider nicht mehr zu bieten."

Er reichte ihr die Hand, drückte warm die ihre — das sollte wohl der Abschied für immer sein?

Mit einigen kaum verständlichen Worten stürzte Minna davon, um ihren Leidensweg zur Anprobe fortzusetzen. Das Herz blutete ihr, als hätte sie eine wirkliche Liebe begraben. Und doch war ihr dieser Mann noch nicht theuer geworden; sie hatte nur gefühlt, daß sie ihn lieben könnte — grenzenlos lieben — viel mehr, als damals den schönen und genialen Wolfgang. Denn sie war jetzt reifer geworden und an Arno Flamm hatte sich ihre letzte, allerletzte Hoffnung auf wirkliches Lebensglück gekettet. O wie glücklich hätte sie ihn machen können, diesen thörichten Arno, der sich nun verbluten würde um eine Erinnerung! Denn sie wußte zu lieben, wenn sie nur einmal ihrem heißen Blute die Zügel schießen lassen konnte. Sie wußte, wie man mit einem Künstler umgeht. All ihre schrecklich süßen Erfahrungen hätte sie nutzbar gemacht für ihn. O wie wunderbar schön wäre Alles geworden! Doch fehlte der allererste Anfang — jener geheimnißvolle, elektrische Funke, der von Einem zum Andern springt, jenes unsichtbare Fluid, aus dem die Liebe aufflammt. Wenigstens auf seiner Seite fehlte noch Alles; es war vergebens, sich darüber zu täuschen.

Sie strich sich über die Stirn — der schöne Traum war verflogen. Noch blieb ihr die Versorgungsheirath. Mochte sie Gott danken, daß es so stand. Wie viele andere Mädchen mit ihrer Vergangenheit standen nicht so im Leben, daß ihnen dieser ruhige Hafen winkte.

Verständig, wie sie stets gewesen, sagte sie sich, sie müsse nun trachten, in diesen Hafen einzulaufen — so bald als möglich.

Von solchem Entschluß beseelt, war sie heute den Rest des Tages über besonders eifrig und fleißig. Ihr Herz war wie todt — sie arbeitete gleich einer Maschine. Trotz des Aufenthaltes bei Arno Flamm hatte sie bis Mittag ihre Anproben beendigt, traf pünktlich im Geschäft ein und ertrug mit Engelsgeduld die Nörgeleien von Madame, die heute besonders übler Laune war. Zu Abend wurde sie, obgleich es schon spät war, noch zu einer Kundin geschickt. Es war in der Thiergartenstraße und sie mußte trotz abscheulichen Regenwetters den Weg zu Fuß zurücklegen, da es dorthin keine andere Fahrgelegenheit gab, als eine Droschke, wozu ihr Geld nicht hinreichte. Auf dem Rückwege gönnte sie sich eine Rast in einer eleganten Konditorei und gab ihre letzten paar Groschen auf eine Tasse Chocolade aus. Sie wurde ruhiger und ruhiger bei der Vorstellung, daß nun wenigstens all die Plage und Rackerei für sie ein baldiges Ende nehme. Und schon tauchte in ihr der Gedanke auf, dem Chef nur den letzten harmlosen Roman zu gestehen und nicht jenen ersten, viel weniger verzeihlichen.

Mechanisch hatte sie nach einer vor ihr liegenden Zeitung gegriffen; es war das Zeitungsjournal, das seinen Lesern an jedem Montag pünktlich mit einer Skandalgeschichte aufwartete. Fast hätte sie aufgeschrieen vor Schreck, als sie die Ueberschrift des heutigen Feuilletons las: „Die Flamme Flamms." Und jetzt erst kam ihr in Erinnerung, daß es ein Mitarbeiter gerade dieser Zeitung gewesen, der sich jüngst so häßliche Späße mit ihr erlaubt hatte, als er nach dem Kapellmeister fragte. So hatten sich ihre schlimmsten Befürchtungen erfüllt, wenn vielleicht auch nicht in Bezug auf Arno, so doch hinsichtlich des Chefs und ihrer eigenen Familie. Denn der Modebazar Blumhart war deutlich zu erkennen — die höchste Gefahr lag im Verzuge. Durch ein spontanes Geständniß mußte sie so bald als möglich der Sache die Spitze abbrechen . .

Der Chef pflegte Abends allein im Kontor zu sein. Noch heute wollte sie unter irgend einem Vorwand mit ihm sprechen.

Eiligst bezahlte sie ihre bescheidene Zeche und stieg in einen Omnibus, um rasch den Bazar zu erreichen. Trotzdem hatte Madame, der sie Rechenschaft über die Anprobe schuldig war, ihren Posten im Zuschneidesaal schon verlassen; doch war der Chef, wie Minna gehofft hatte, noch in seinem Privatkabinett. Ihm konnte sie die Entschuldigung wegen der geringen Verspätung vorbringen — damit war der gesuchte Vorwand gefunden.

Wiederholt hatte Blumhart selbst solch einen nichtigen Vorwand benutzt, um sie des Abends zu sich zu berufen. Dann gab es irgend eine kleine, meist scherzhafte Verwarnung oder eine überflüssige Anfrage.

(Fortsetzung folgt.)